

Lutherische Gemeindebriefe

Klare Entscheidung – keine Scheidung



Foto: © Pexels

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Monatsspruch Röm 8,35

Er liebt seine Familie. Er redet freundlich mit ihnen. Er umarmt und küsst sie. Manchen Ärger schluckt er geduldig herunter, um nett zu sein. Er setzt seine Zeit und seine Kraft für sie ein. Ja, es liegt für die Seinen auf der Hand: Er liebt uns.

Was aber, wenn seine Familie statt vieler Liebeszeichen hauptsächlich

Kummerverspürt? Was, wenn sie an Krankheit und Schmerzen leidet, aber er scheint sich nicht darum zu kümmern? Die Kinder scheitern bei ihren Aufgaben und verlieren jede Freude, sie verunglücken. Sogenannte Freunde entpuppen sich als falsche Freunde. Die Familie steht allein und verlassen da und er schaut nur teilnahmslos zu. Was ist dann mit seiner Liebe? Und wie sieht das bei Gott aus?

„Hast du mich lieb? Oder hast du mich nicht mehr lieb?“ In der Familie getraut man sich das untereinander zu fragen. Getraut du

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

März 2023
Nummer 3
39. Jahrgang

In diesem Heft:

Klare Entscheidung –
keine Scheidung

Wer tut was in unserer
Kirche?

Hören ohne Prediger?

Von Kopf bis Fuß (14):
Der Bauch

Bücher verschlingen?

Nachrichten

Sperrt sich die praktische Erfahrung gegen unser theoretisches Wissen

Es ist ein Kennzeichen von Christen, dass sie in Freud und Leid nach Gott fragen

dir, das deinen Gott zu fragen? Vielleicht wagen wir das lieber nicht. Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: So viel Not und Elend, so viel Dunkel und Unklarheit, so viel unerfüllte Wünsche und gescheiterte Pläne, so viel Ungerechtigkeit und Schmerz kann doch nur heißen: „Gott liebt mich nicht.“ Ja, die Bibel sagt es zwar, aber das scheint alles nur graue Theorie zu sein. Praktisch sieht es anders aus und fühlt sich ganz anders an, als geliebt zu sein. Zu viel Lieblosigkeit, zu viel Härte!

Das musste Paulus erfahren, weit mehr als wir es nachempfinden könnten. So viele Gefahren! So viele Menschen, die ihm Böses, ja seinen Tod wollten! Er wurde gefangen und gefesselt, mit Stöcken geschlagen, ausgepeitscht und sogar gesteinigt. Er geriet in Seenot, große Lebensgefahr und Angst. Mehr als einmal hatte er den ganz Mob gegen sich. Gefährten entpuppten sich als falsche Brüder. Wie hatte er sich unter großen Opfern eingesetzt und gemüht! Aber es schien umsonst. Stattdessen hungern, frieren und ohne feste Bleibe sein (vgl. 2Kor 11).

Und trotzdem fragt er nach Gott und seiner Liebe. Das ist ein Kennzeichen von Christen, dass sie in Freud und Leid nach Gott fragen (Ps 24,6). Und in der Frage von Paulus liegt die Antwort: „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst“ usw.? Nichts von dem Furchtbaren, was der Apostel aufzählt, kann uns scheiden von der Liebe Christi. Glaubst du, irgendetwas könnte dich von dieser Liebe trennen? Glaubst du, du

könntest und dürftest irgendetwas hernehmen und sagen: „Deshalb, ja, deshalb liebt Gott mich nicht mehr. Gott hat sich von mir abgewendet.“ Glaube diese Lüge nicht! Glaube vielmehr, was dir Gott, der Ursprung aller Liebe, sagt: Es gibt keine Scheidung, weil schon längst eine Entscheidung gefallen ist. Gott hat sich für dich entschieden. Das hat er nicht nur theoretisch aufschreiben lassen. Nein, dafür hat er in heißer Liebe seinen einzigen Sohn elend am Kreuz sterben lassen. Auch für dich! Nicht einmal deine Sünden trennen dich von Gottes Liebe. Sie sind durch das heilige Blut Jesu gewaschen. Wegen dieser Entscheidung Gottes darfst du es fest glauben und sollst es dir ganz gewiss sein lassen: „Gott liebt mich.“ Das hast du dir nicht bloß eingeredet. Das hat der Eine geredet; der wahrhaftige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und auch dich in seinen Händen hält (Röm 8,34). Kommen dir Zweifel an Gottes Liebe, dann schau aufs Kreuz. Dort lässt dir Gott durch sein Wort und dieses Zeichen ganz konkret verkünden, wie unendlich er dich liebt.

Not und Trübsal mögen an Gottes Liebe Zweifel aufkommen lassen. Doch nur dann, wenn wir Gottes wunderbare Liebe und seinen Liebesplan vergessen. Die Probleme und Ängste hier sind vergänglich und irdisch. Doch Gott will auch dadurch wirken und uns liebevoll zu sich ziehen. Er will diese Dinge sogar Zeichen seiner Liebe sein lassen (Hebr 12,6). Gerade Not und Elend lassen sich dadurch ertragen, dass

wir wissen: Sie gehören zu seinem Liebesplan. Ich bin dadurch nicht weniger, sondern eher mehr von Gott geliebt. Er trennt sich nicht von mir (Röm 8,37).

Gott erreicht durch Schwierigkeiten und Leid auch, dass wir weiter denken. An die Ewigkeit, wo wir

vom Glauben ins Schauen kommen und rückblickend auf jeden Tag und jeden Augenblick unseres Lebens sagen dürfen: Ja, du hast mich „je und je geliebt“ (Jer 31,3). Von deiner Liebe hat mich nie etwas geschieden (vgl. LG 296,14). Amen.

Martin Wilde

Wer tut was in unserer Kirche?

Im Rahmen der jüngsten Kirchensynode unserer Ev.-Luth. Freikirche wurden auch die aller vier Jahre anstehenden Wahlen zu gesamt-kirchlichen Ämtern durchgeführt. Von der Synode gewählt wurden die Mitglieder der Kirchenleitung (Synodalrat) und die Vorsitzenden der Ausschüsse und Ämter. Die folgende Liste zeigt die gegenwärtige Besetzung der Gremien. Sie soll nicht nur zur Information dienen, sondern auch zur Fürbitte anregen.

Synodalrat: Pf. Michael Herbst (Präses), Pf. Jörg Kubitschek (Schriftführer), Pf. Andreas Drechsler, Matthias Voigt/Schönfeld (Kassenführer), Markus Riedel/Hartenstein

Theologische Kommission: Rektor Holger Weiß (Vorsitzender), Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Andreas Heyn, Pf. i.R. Martin Hoffmann, Pf. Uwe Klärner

Kuratorium des Luth. Theol. Seminars Leipzig: Dr. med. Mathäus Stöhr/Leipzig (Vorsitzender), Pf. i.R. Rolf Borszik, Ruben Bruske/Glauchau, Alexander Hirsch/Leipzig

Rechtsausschuss: Steffen Holland-Moritz/Zwickau (Vorsitzender), Dr. Gottfried Herrmann/Zwickau, Pf. Jörg Kubitschek, Thomas

Müller/Leipzig, Helmmar Schmidt/Steeden

Finanzbeirat: Christoph Schleicher/Chemnitz (Vorsitzender), Ruben Bruske/Glauchau, Pf. Jörg Kubitschek, Jens Löscher/Nerchau, Matthias Voigt/Schönfeld

Beirat der Concordia-Buchhandlung: Ruben Bruske/Glauchau (Vorsitzender) Pf. Karsten Drechsler, Matthias Hartung/Lengenfeld, Rüdiger Heyn/Dresden, Michael Löscher/Nerchau

Amt für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit (AEÖ): Pf. Benjamin Stöhr (Vorsitzender), Alexander Hirsch/Leipzig, Paul Hübener/Dresden, Elisabeth Raphael/Crimmitschau, Anne-Kathrin Thiele/Leipzig, Sara Thiele/Nerchau

Amt für Kirchenmusik: Pf. Albrecht Hoffmann (Vorsitzender); Raimund Holland-Moritz/Leipzig und Stephanie Drechsler/Nerchau (Sängerarbeit), Urs John/Würzburg (Bläserarbeit), Theresa Hoffmann/Zwickau-Planitz (Jugendchor)

Jugendteam: Pf. Michael Soucek (Vorsitzender), Clara Bergert/Zwickau-Planitz, Paula Beutner/Dresden, Lisa Klötzer/Dresden, Luisa Pankow/Zwickau, Judith Schmidt/

Gesamtkirchliche Kommissionen und Ämter

Neben der Mitarbeit ist auch unsere Fürbitte nötig

(Stand vom
15.2.2023)

*Wie sollen sie aber
an den glauben,
von dem sie nichts
gehört haben? Wie
sollen sie aber hören
ohne Prediger?
Röm 10,14*

Dresden, Sarah Siegel/Zwickau-Planitz, Monique Wagner/Crimmitschau, Max Ziermann/Dresden

Amt für Senioren: Pf. Reimund Hübener (Vorsitzender), Kristina Herbst/Zwickau-Planitz, Alexander Hirsch/Leipzig, Dr. med. Andreas Holland-Moritz/Dresden, Dr. med. Irmgard Murad/Hartenstein

Schulausschuss: Pf. Manuel Drechsler (Vorsitzender), Sebastian Bruske/Glauchau, Thomas Holland-Moritz/Zwickau

Team für den Gemeindegtag: Pf. Tobias Hübener (Vorsitzender), Simone Arnold/Zwickau-Planitz, Annegret Bertram/Zwickau-Planitz, Karin Döhler-Richter/Nerchau, Luise Hübener/Schönfeld, Michael Reiter/Zwickau-Planitz, Denise Repmann/Schönfeld, Robert Schubert/Schönfeld

Ausschuss für Veröffentlichungen: Pf. Karsten Drechsler und die Mitglieder des Dozentenkollegiums am Seminar

Hören ohne Prediger?

Als Christen wissen wir, dass uns Gott aufgetragen hat, die gute Nachricht von der Rettung durch seinen Sohn Jesus Christus anderen Menschen weiterzusagen. Aus Dankbarkeit dafür, dass er uns aus dem Dunkel unserer Selbstsucht und Schuld herausgeholt und in das Licht seiner Vergebung geführt hat, können wir nicht schweigen. Wer einen guten Arzt gefunden hat, weist auch andere gern auf die mögliche Hilfe hin. Der Apostel Petrus schreibt an seine Gemeinden: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1Petr 2,9).

Andere auf Christus hinzuweisen, ist eine große Aufgabe, die uns nicht leichtfällt. Da ist es ein Trost zu wissen, dass andere in unserer Familie und Gemeinde

auf dem gleichen Weg sind. Wir können uns gegenseitig helfen.

Neben dem Auftrag, den wir als Christen alle gemeinsam haben, sollten wir aber nicht übersehen, dass das Neue Testament auch davon redet, dass die Gemeinden durch Hirten und Prediger erbaut werden sollen. Den Pastoren der Gemeinde in Ephesus schreibt der Apostel Paulus: „So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat“ (Apg 20,28). Und seinem Schüler Timotheus legt Paulus ans Herz: „Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren“ (2Tim 2,2). Ohne eine regelmäßige Versorgung mit Gottes Wort und den Sakramenten kann keine christliche Gemeinde auf Dauer leben.

Aus den Kirchen unseres Landes hört man heute die Klage, dass es an Pastoren fehlt. Gemeinden müssen aus Personalmangel zusammengelegt werden. An den Ausbildungsstätten herrscht Mangel an Studenten. Welcher junge Mann ist heute noch bereit, sich für den Dienst als Seelsorger und Prediger ausbilden zu lassen? Auch in unserer Kirche ist das leider so. Wir haben seit 70 Jahren unser Theologisches Seminar in Leipzig. Aber es fehlt an Studen-

ten. In wenigen Jahren werden auch bei uns wohl die ersten Gemeinden ohne Pastoren dastehen. Wir sollten vor dieser Perspektive die Augen nicht verschließen. Es muss unser dringendes Gebetsanliegen sein, um Studenten zu bitten. Und jeder von uns muss sich fragen: Was kann ich tun, um Interessenten für die wichtige Aufgabe zu gewinnen? Unser treuer Gott lasse uns aufwachen und den Tatsachen ins Auge sehen!

G. Herrmann

Es muss unser Gebetsanliegen sein, um Theologiestudenten zu bitten

Von Kopf bis Fuß (14):

Der Bauch

„Liebe geht durch den Magen!“ Gutes Essen kann sicher die Beziehung von zwei Menschen positiv beeinflussen. Aber das Sprichwort stimmt auch in anderer Weise: Wenn Glückshormone ausgeschüttet werden, spürt man ihre Wirkung zuerst im Bauchraum. Nicht ohne Grund sagt man über Verliebte, dass sie „Schmetterlinge im Bauch“ haben. Wir sprechen vom „Bauchgefühl“, auf das wir hören, wenn schwierige Entscheidungen zu treffen sind. Nun ist die Aufgabe des Magens aber nicht in erster Linie, unsere Gefühle zu steuern. Der Magen ist ein muskulöser Hohlkörper und maßgeblich in den Verdauungsvorgang des Körpers eingebunden. Er gleicht einer Knetmaschine, die durch gezielte Bewegungen Nahrungsbestandteile zerdrückt und zu einem Brei vermischt. Die Drüsen in der Magenschleimwand bilden 3-4

Liter Magensaft am Tag, der den Brei in seine Bestandteile zersetzt. Dieser Saft besteht aus Verdauungsenzymen und Salzsäure. Ein ausgeklügeltes Sicherheitssystem in der Magenschleimwand sorgt dafür, dass die Salzsäure dem Magen selbst nicht gefährlich wird.

Gott bringt in der Bibel den Bauch ebenfalls mit der Funktion des Magens in Verbindung. Jesus musste seine Jünger eines Tages gegen den Vorwurf verteidigen, dass sie sich beim Essen nicht an die traditionellen Vorschriften der Juden hielten. Er beschreibt anhand einer sehr vereinfachten Darstellung des Verdauungstraktes, dass Speisen an sich den Menschen nicht verunreinigen. Auch die Art und Weise, wie man Nahrung zu sich nimmt, führt nicht zu einer geistlichen Verschmutzung im Menschen durch die Sünde. Die Herzenseinstellung, der Glaube ist entscheidend. Die Begründung Jesu lautet: „Was von außen hi-



Wir dürfen Gott danken, dass er uns mit Nahrung versorgt

Foto: © Pexels

Wir sollten aber die Gabe nicht für wichtiger halten, als den Geber

6

neinkommt, geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und kommt heraus in die Grube.“ Der Evangelist Markus stellt anschließend fest: „Damit erklärte er alle Speisen für rein“ (Mk 7,19).

Rein ist alles, was mit Danksagung von Gott empfangen wird. Im ersten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses werden wir nicht nur an Gott den Schöpfer erinnert. Für jeden persönlich ist er auch derjenige, der Leben schenkt und erhält. Gott ist es, der auch unseren Bauch Tag für Tag füllt und uns satt macht. Dies gilt allen Lebewesen, wie wir es in dem Tischgebet aus Ps 145,15f dankbar bekennen: „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.“

Als Sammelplatz lebenswichtiger Nahrung steht der Bauch auch stellvertretend für alle materiellen Dinge. Diese sind gute Gaben Gottes, können aber auch zum Götzen werden, wenn wir unser Herz an sie hängen. Habgier, Geiz und Gewinnsucht verdrängen Gott schnell von der wichtigsten Stelle in unserem Leben. David beschreibt mit diesem Hintergrund die Gottlosen, die ihm im Leben schwer zu schaffen machten. Er betet zu Gott: „Errette mich vor dem Gottlosen

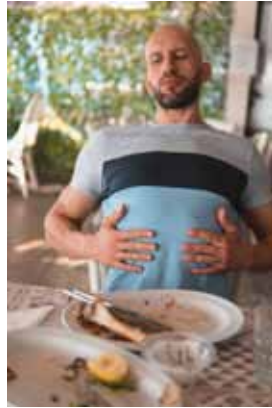
mit deinem Schwert, vor den Leuten, Herr, mit deiner Hand, vor den Leuten dieser Welt, die ihr Teil haben schon im Leben, denen du den Bauch füllst mit deinen Gütern“ (Ps 17,13f). Ob ein Mensch an Gott glaubt oder nicht, Güter und Nahrung sind gute Gaben Gottes.

Umso schlimmer ist es, wenn wir die Gabe höher ehren als den Geber. Von solchen Menschen sagt Paulus: „Ihr Gott ist der Bauch!“ (Phil 3,19; Röm 16,18).

Von einer schwer verdaulichen Kost hören wir gleich zweimal in der Bibel. Der Prophet

Hesekiel und auch der Apostel Johannes hören in einer Vision den Auftrag Gottes, eine Schriftrolle bzw. ein Buch zu essen. In der Offenbarung (10,9f) heißt es: „Ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang's. Und es war süß in meinem Mund wie Honig, und als ich's gegessen hatte, war es mir bitter im Magen.“ So ist das Wort Gottes eine schwere Kost für den gefallenen Menschen. Denn es droht denen mit Gericht und Strafe, die Gottes Heilsversprechen ablehnen. Gottes Worte sind aber denen süß und kostbar, die es in der Welt in Treue weitersagen. Denn sie kennen und verkündigen auch die Gnade Gottes in Jesus Christus, die von Gericht und Strafe rettet.

Tobias Hübener



Bücher verschlingen?

Ein ehemaliger Programmdirektor und Referent bei einem Autorenseminar sagte: „Lesende gehören zu einer seltenen Minderheit.“ Im Gegensatz zu einer großen Mehrheit, die mit Büchern nichts anfangen kann, käme er sich auf einer Buchmesse vor, „wie ein Junkie im Drogenrausch ...“

Wie geht es dir? Magst du Bücher? Oder überhaupt Gedrucktes? Selbst wenn du dies mit Ja beantwortest: Essen wirst du die Bücher trotzdem nicht. Jedenfalls nicht wortwörtlich.

Andererseits: Ging es dir auch schon mal so, dass du ein Buch, einen Zeitungsartikel, einen Brief oder ähnliches regelrecht „verschlungen“ hast? Wobei damit ja eher der Inhalt gemeint ist als das Buch, der Artikel oder Brief selbst. Jedenfalls ist das eine Bezeichnung, die es in sich hat: „Bücher verschlingen“. Verschlingen – oder banaler gesagt: essen – bedeutet ja: Etwas zu sich nehmen, in sich aufnehmen – quasi: sich zu Eigen machen, verinnerlichen. Man verzehrt etwas ... und verdaut es, um davon zu zehren – und dadurch zu leben.

All das kann man mit Büchern, besser gesagt: mit ihrem Inhalt, auch – zumindest im übertragenen Sinn. Der Prophet Jeremia (15,16) spricht davon: „Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.“

Als Jesus und seine Freunde müde, hungrig und durstig auf ihrem Fußmarsch in der Mittagshitze in der samaritanischen Stadt Sychar Halt machen, setzt sich Jesus dort an den Brunnen. Seine Freunde gehen los, um etwas zu essen zu besorgen.

Mittlerweile kommt eine Stadtbewohnerin, um Wasser zu schöpfen. Jesus beginnt ein aus dem Rahmen fallendes Gespräch. Es erfährt eine aufsehenerregende Wendung, die sich dann bis hin zu der dortigen Bevölkerung nachhaltig auswirkt. Denn die Samaritanerin verbreitet unter den Leuten: „Ihr könnt dem von Gott verheißenen Christus hier vor Ort am Brunnen begegnen!“ (Joh 4,5).

Als seine Freunde zu Jesus zurückkehren, bieten sie ihm zu essen an. Doch anstatt zuzugreifen sagt er: „Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nicht wist.“ Als sie rätseln, wer ihn wohl gepflegt hat, erklärt er: „Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat (Gott der Vater), und vollende sein Werk.“

Gott lässt uns nicht im Unklaren über seine Pläne und Vorhaben. Er bezieht uns mit ein. Sein Wort ist voller Kraft und Leben, und begegnet uns in Jesus Christus – in der Bibel und im Gottesdienst. Christus hat sich aufgemacht in unsere irdische Welt und bietet uns kraftvolle Wegzehrung: auch für deinen Weg durchs irdische Leben – bis zum ewigen Leben.

Petra Schmid

Ging es dir auch schon so?

(aus: Stimme mit Standpunkt, Hg. von der Luth. Stunde, Nr. 261, August 2017)

• Nachrichten • Nachrichten •

*Pastorkonferenz
in unserer Schule
zu Gast*

*Gemeindetag am
6. Mai in
Zwickau-Planitz*

• Vom 15.-17. Februar 2023 trafen sich die Pastoren unserer Ev.-Luth. Freikirche in Zwickau zu ihrer Winterkonferenz. Sie waren in der Dr. Martin-Luther-Schule zu Gast. Auf der Tagesordnung standen neben biblischen Arbeiten zu 1Mose 3 und Apg 2 eine Predigtanalyse und ein Workshop zur Gestaltung von Bibelstunden. Außerdem wurde die Arbeit an einzelnen Bibeltexten zum Verhältnis von Mann und Frau fortgesetzt.

• Am 10.-13. Februar 2023 konnte in Nerchau wieder eine Konfirmandenrüste durchgeführt werden. Sieben Konfirmanden aus unseren Gemeinden wurden von einem Team unter Leitung von Pf. M. Soucek betreut.

• Mit dem Ende des Wintersemesters hat Herr Logan Pankow auf eigenen Wunsch sein Gaststudium an unserem Leipziger Seminar beendet. Er stammt aus der Schwesterkirche WELS und hat vor, nach Klärung der Visumfragen weiter in Deutschland zu bleiben.

• Am 8. März 2023 werden die Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ in Dresden fortgesetzt. Auf dem Programm stehen diesmal folgende Themen: (1) Einig in versöhnter Verschiedenheit? – 50 Jahre Leuenberger Konkordie (Rektor H. Weiß), und (2) Warum wir Bibelkritik ablehnen – Der Angriff auf die Autorität der

Bibel (Dr. G. Herrmann). Der Abend wird wie üblich per YouTube auf der Seminar-Webseite übertragen. Interessenten sind vor Ort herzlich willkommen.

Termine:

- 4. März: Kassierertag in Glauchau
- 8. März: Theologie für junge Erwachsene in Dresden
- 11. März: Vorstehertag in Dresden
- 11. März: Wochenendsingen in Nerchau
- 18. März: Wochenendblasen in Zwickau (St. Petri)

Du bist ein Gott, der mich sieht

Am 6. Mai 2023 findet wieder der Gemeindetag der ELFK auf dem Gelände der St. Johannesgemeinde in Zwickau-Planitz statt. Er soll unter dem Thema der Jahreslosung stehen (s. Überschrift). Gemeinschaft unter Christen und Wachsen im Wort Gottes steht wie immer auf dem Programm. Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten liegen Anfang April in den Gemeinden aus. Das Organisationsteam ist auf der Suche nach motivierten Mitarbeitern in der Planung und für die Kinderbetreuung. Wer Interesse hat, melde sich bitte beim Verantwortlichen des Gemeindetags: Pf. Tobias Hübener.